

II.

Ueber die Walthersage.

Von

Prof. Dr. **Richard Heinzel**,

wirkl. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

I.

Darstellungen der Sage von Walther und Hildegunde sind uns erhalten in einem angelsächsischen Gedicht, dessen Handschrift dem 9. Jahrhundert angehört, in einem lateinischen Gedicht des 10. Jahrhunderts, das uns in einer Umarbeitung des 11. vorliegt, in der lateinischen Chronik von Novalesse aus dem 11. Jahrhundert, dann in Denkmälern des 13. Jahrhunderts, einem mittelhochdeutschen Gedicht und der altnordischen Thidrekssaga, einem des 14. Jahrhunderts, der lateinischen Chronik des Boguphalus, ferner in polnischen Chroniken des 16. Jahrhunderts. Reichliche Anspielungen auf die Sage, wenn auch keine eigentliche Darstellung gewährt der mittelhochdeutsche Biterolf aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts. Da das angelsächsische wie das mittelhochdeutsche Gedicht, welche die Sage von Walther und Hildegunde behandeln, nur in Bruchstücken erhalten sind, welche die Vorstellungen der Dichter über die Gestalt der Sage nicht unmittelbar und unzweideutig erkennen lassen, wird es sich empfehlen, diese, so weit es angeht, erst zu ermitteln, bevor eine geschichtliche Entwicklung der Sage versucht wird.

Die zwei Blätter des angelsächsischen Fragments sind zuletzt kritisch herausgegeben von R. P. Wülcker in der neuen Bearbeitung von Grein's Bibliothek der angelsächsischen Poesie 1, 7 ff. (1883). Collationen, Conjecturen und Erläuterungen haben geliefert Stephens in der Editio princeps, Two leaves of king Walderes lay 1860, Müllenhoff und Dietrich in der Zeitschrift für deutsches Alterthum 12, 264 ff., Rieger in seinem alt- und angelsächsischen Lesebuch 1861, Grein in der Ausgabe